

8.  
6.  
23.

87

AB  
154084





- 00 R  
1. Bugenhagen s. Joh. / Schrift  
von der jüdischen Königs-  
wüßung, Wittenberg, 1546
- 00 R  
2. Hoefler s. Mich. / aus dem mann  
süß in diser gotsföhligen  
zantzen salten soll. 1546.
3. Dietrich s. Veit / Buß an  
einen von Adel, 1558.
4. Summerhart s. Heinrich / Frage  
von einem jüngling an einen  
Carthusier. Colmar, 1524.



Wie man das  
klar heil gots wort pre-  
digen soll/ Zu wider  
den Dobenden/vn  
wüttenden gotlo-  
sen menschen.

Johan Fritzhan.



Gnad vnd frid von gott/wünsch ich  
euch meinen günstigen lieben herren vnd  
brüder nym Christo Ihesu.

**G**ünstige lieben herren vnd brüder/ich merck vnd  
vom nym / das den falsch berümpften geystlichen/  
vnd mißgünnern des heyligen Euangelions/so  
bey euch wonen/das heilig Gottes wort/do mit euch vñ  
andere mehr Got auß gnaden begabet hat/gantz hefftig  
nym weg leydt/wolten mi aller erst gern auff ein neues irē  
Kügel daran büßen/euch das selbig auß dem hertzen reyß-  
sen/wen sie nur ein wenig möchten raum haben/vnd sie  
auch wösten züweg bringen/auff das yhr zü letzt fielt ym  
vorzweyflung/vngunst/vñ zorn des aller höchsten. Aber  
got lob/sie mügen zü yrem fürnemen nichts auffbringen/  
dann das sie vns ketzer schelten/nemen sich sunderlich an  
meines abschydes/gleich als solten sie der vrsach für mi  
ch/wo ich vnrecht gethan het/in die hell farn/so doch kei-  
ner für den andern yn die hell farn/vnd rechen schafft ge-  
ben wirdt/Der oberste richter ist daroben/der wirdt rich-  
ten/ein yzlichen wie er verdient hat/do wirts sich finden  
wer gerecht oder vngerecht/ein ketzer oder cyn abtrynnig-  
er ist.

Es ist des Euangelions art vnd natur/das es solche  
widerspenstige geyster dapffer vnd redlich müssen ansech-  
ten/auff das yr torheyte werde kundt vnd offenbar aller  
welt. Wie möcht man sonst erkennē yr gotloß lebē. Wer  
wolt doch sagen/das sie vnter einer solchen geystlichen  
gestalt/so vngeystlich weren/wen sie nicht so hart tobten  
vnd wütten/wider das klar helle gottis wort. Es gleyß  
doch alles vor dē armen zaghaftigen volck/das do leicht  
glaubig ist/von den platten biß auff die holtzschuech/do  
mit sie das arm volck blenden/wie die gleyßner zü der zeyt

Christi vñ der Aposteln cheten/das es yr gotloß leben nicht sehen vñnd erkennen kan. Ja sie machen mit yhren scheyn/das es Christum vñd sein heyligs wort/ yren grössten trost/wider todt/teüffel/vñd hell/zum merstem teyl von sich wirfft/vñd nicht hören will.

Dann es schleüß also. Sie geystlichen lieben vätter geen einfeltig do her/sie dienen Gott tag vñ nacht/sie haben auch vil großgelerter leütt/die die sach wol vorstehen/vñd wöllen doch an Luthers sach nicht: Darumb ist yr ding recht/vñd alle die do wider reden sein vnrecht. So kómen denn die geystlichen vätter doher/gantz einfeltig/zwacken ein stücklen oder zwey auß der leer S. Martini nach yren duncken/geben für es sey ketzerey/vorpieten die bücher/wöllen nyemant absoluirn der sie list. Warumb e Sie geduncken/laß wir die bücher lesen / vñd die leer auff gehen/so ist vnser sect schon zerstóret. Darumb wöll wir yñ die bücher vorpieten / wöllen auch keinen die warheyt lassen predigen / so bleybet vnser ding vorschwigen. Also muß sich dan Christus / die prediger vñd die warheit leysden/dise heylige lewt mit yren scheyn lassen fürgehen/die mit yr heüchley nicht den landt vñd lewt betriegen.

Ir aber geliebten yñm Christo / last eüch das zill nach S. Pauls lere zñ den Collossern. 2. mit solcher heüchley vñd eüßerlichen pracht der werck/nicht vorucken. Sondern thut wie eüch Christus warnet Luce am. 12. Hüthet eüch vor dem sawrtzig der sunderling / welehs ist die heüchley. Dan es sein eben die lewt / die leren das do nichts tawg/vmb schendtlchs gewins willen. Vñ als S. Paul sagt Titum. 1. die durch yren geytz an eüch handtieren. Sie leren yñ heüchleuen die lügen/ do mit yr gotloß wesen nicht gestrafft vñ zñp oden gestossen werde. Richte nur yr ding nicht nach dem scheyn sondern nach der warz

heyt vñnd Gottes wort / so werdet yr befindenn aus dem  
Euangelio Matthei am: 15. das sie Gott darmit verge-  
bens dienen / dann es ist menschen gepot vñnd leer.

Das sie aber so hefftig zornig seynn / das ich aus dem  
Closter gangen bin / hat mich darzü gezwungen Gottes  
wort / das sie mir nicht wolten lassen frey seyn / in prieding  
vñnd studiren. Auch zü letzt verpotē das mit mir niemā  
reden solt. Siweyl sie mir dann meyn teglich Brot ent-  
pfrembten / sonder welches keyn mensch leben mag / wie  
Christus sagt Matthei am: 4. ließ ich Kappen vñnd plat-  
ten auch ligen / vñnd gieng darvon. Ich weysß woll das  
mich weder Kapp noch Platt selig macht / sondern meyn  
gelawb in Christum. Hetten sie mir Gottes wort gelas-  
sen / so het ich die Kappen behalten / ich erpot mich genüg-  
sam auff der Cantzel / ich wolt mich lassen weyßen wo ich  
geyrt het / es wolt mich aber niemand weyßen / sondern  
nur widerrüffen. Vñ auf das ich nicht ein auffrur mache  
der stat / gieng ich hynweck / dan wo sie mich hetten einge-  
setzt / wer ein auffrur wordenn. Ich will von iewer büberey  
(ich wolt sagen ir heiligkēyt) nichts schreiben / sondern vō  
dysen zucker Eßnlein will ich verzundt still schweigen / dan  
der Gardian hat sie mit dem alten schulmeyster gar züge-  
deckt biß noch auff zwey. Will euch alleyn erymnen was  
ich gepredigt hab / auff das ir vñlleicht nicht möcht gedenc-  
ken ich het euch versurt / vñnd das ir auch mügt meiden  
die euch Gottes wort nicht predigen.

Zü dem erstenn habe ich gepredigett / wie Christus im  
alten Testament verhessē wer / aller welt Heylanndt /  
vñnd das er vns zü eygen / vñnd seligmacher geben wer /  
wie Esaias am 7. sagt. Das kindt ist vns geporn / vñnd  
der son ist vns geben. Darnach hab ich gepredigt vñnd  
gelernt / wie man den selbigen Christum erkennen / auff in

gelawben vnd trawen soll/ die weyl wir durch in allein/  
vnd sonst durch keynen selig werden / wie er selber spricht  
Joannis 3. Niemandt kompt zu dem vatter denn durch  
mich/dohin hab ich gezogen 8. oder 9. p. reding.

Aber do ich hört/sah/ vnd mercket/das euch die munn  
chen vnd etliche prediger so verfürten vnd sprachē / Wir  
wollen euch das Euangelion recht deuten/ wenn es aber  
zum treffen kam/ das sie solten die warheyt reden / so war  
es nicht anderst denn menschen tandt. So ich das hort/  
das sie allein rümpren/ vñ wie S. Paul sagt / sie allein het  
ten das geperde eines gotseligen wandels / vnd verleucke  
ren seine krafft/predigten nur fabeln/exempel/ legendt der  
heyligen/güte werck/sonder glauben vnd lieb / die grōstē  
heubtstück des Euangelios/on welche alle ding vergebēs  
sein/hüb ich an/vnd lernet auß S. Paul 2. Corinth:2. wie  
man Gottes wort recht predigen solt/do er spricht. Wir  
sein nicht wie etliche viel/die mit dē wort Gottes kretsch  
mercy treiben/sondern aus lautterkeit/ vñ als aus Got/  
für Gott/reden wir in Christo.

Aus diesem spruch Pauli sagt ich /ist wol zuermessen/  
wer mit Gottes wort kretschmercy treibet vnd wie man  
das predigen soll. Dann in dem das er spricht aus lautter  
keit/gibt er zuuerstee/das Gottes wort zart/lauter / vñ  
reyn soll gepredigt werden/wie es dann von den Aposteln  
gehandelt vnd gepredigt ist/on allen menschlichen zusatz/  
legend/fabeln/exempel vnd menschen leer. Gottes wort  
ist ye so zart/das es gantz vñ gar keynē zusatz leiden mag/  
wie auch Got selber zeigt Hiere:23. Was hat die sprew  
mit dem weytz zuschaffen/das ist/menschen leer mit dem  
zarten reinē wort Gotes/ob er sagen wolt nichts vberal /  
dann meyne wort/spricht er/seyn wie ein sewz/welches vñ  
pennet alle ding.

Vnd gleich eben diser Paulus. 1. Corinth: 1. will / daß  
das Euangelion vnd Gottis wort / soll reyn sein vñ aller  
menschen hülf vñ zusatz / auf das yr dauō die welt nichts  
möcht zū eygen / dar von rümen / als wer vns das cynige  
wort Gottis nicht genug / on weyßheit diser welt / welche  
doch Got zur torheit gemacht hat / wie sie denn yetzunde  
thun vnd sagen. On die auslegung Hiero: Augustini 2c.  
vnd sonderlich man hab dem zūuor Aristotelem gelesen /  
kan man die heyligen schrifft nicht verstehen / dann wie soll  
man verstehen. Estote prudentes sicut serpentes et simpli-  
ces sicut columbe. wen man Aristo. nicht gelesen hat / vñ  
wollen nicht sehen / das dem der do glaubet alle ding mög-  
lich sein Marci. 9. Vnd es sey dan das wir glauben / wer  
wirs nicht verstehen Esa. am. 6. Es kan vñ mag ye keiner  
nichts nemen / es wert ym dan vñ Got gegeben Joan: 3.  
Wñ wir schon aller lerer auslegung hetten gefressen / vñ  
Aristo. darzū / so hülf es dennoch nicht. Sarumb müß  
do sein ein rechter glaubyn Christum / auß dem verstandē  
wird Gottis wort / darnach das selbig lautter vñ reyn pre-  
digen / handeln / vnd auslegen / gleich wie es lautter vnd  
reyn ist von dem munde Gottis abgangen.

D wec / wie hab wir bissher gepredigt : Wie hab wir ge-  
lernet das arm einfeltig Volck : Wie gar unreyn haben  
wir gehandelt das zart lautter Gottis wort / das teglich  
brodt der armen krankē / hungrigen seelen / das Christus  
zū predigen seinen Jüngern so trewlich befolhē hat / Luce  
am. 9. Math. 10. Wenn man kam auff den predig stül / so  
hoit man nicht anderst dan legend der heyligen / exempel  
eins über das ander / ablaß / güte werck / erstreckung der ge-  
wissen / Thoma / Scotū / Aristo: vñ der gleichen / nymer  
mehr die seligen / trostlichen botschaft / das heilig Euans-  
gelion / do durch wir getrost wurden / weder todt teuffel /



hell/ vnd alle ansechtung. Wie solt es doch yn der Chri-  
stenheit sein woll zugegangen? Wie solten doch gute Cri-  
sten worden sein? Es jagt ye der weyse Salomo Prouer:  
29. Wenn die außlegung der schrifft vorget oder auff hört/  
so wirt dz volck zertrennet/ wie mā ytzund vor augē sieht.

Der glaub kompt auß dem/ das man heit vñ fast got-  
tis wort/ Roma. 10. Wenn man nu das selbig nicht lauter  
vñ reyn predigt/ das do hoch treybet / vnd allein auff den  
glauben yn Christum/ sonder predigt exempel wie der sey  
verdampft/ der teuffel hab disen mit leyb vñ seel hynweck  
gefürt/ vñ der gleichen/ wie dan pflegen die Mönche vñ  
pfaffen ein forcht ynn das volck zu jagen/ begynnē die men-  
schen sich selber zu suchen/ vñ gedencken. O möchstu diser  
plag entgegen/ du wöllest alles das thun/ das du konst / do  
hebt sich dan an/ die zutrennung vnd züstörung der Chri-  
sten/ der wirt ein Cartheuser/ diser geet parfuß/ ciner yst  
nicht fleisch/ der ander nympt kein gelt nisi modicum/ dz die  
müncherey vñ nunnererey mer den ynn hundert vñ fünf-  
zig sect geteylt ist/ vnd will vmb des eüsserlichen brauchs  
willen/ alzeit einer frummer sein den der ander / gedencken  
domit selig zu werden / so doch S. Paul spricht Ro. 14.  
Das reich Gottis ist nicht essen vñ trincken (oder ander  
eüsserliche ding) sonder gerechtigkeit vnd frid vnd freude  
ynn dem heyligen geist/ wer darinnen Christo dienet/ der  
ist Gott gefellig vnd dem menschen bewert.

Frag mir nicht / wie es so ganz toll blinde ding yn der  
welt worden ist/ vñ wie wir Christen so ein vnchristlich le-  
ben füren/ das kein glauben/ kein lieb / kein trew / yn vns  
ist/ dan Gott hat die frag lang entscheyden Hiere: 23. do  
er spricht. Herten sie (die münchen vñ pfaffen) vor blibē  
yn meinē radt/ vñ herten offenbaret dē volck meine wort/  
so het ich sie sender allen zweyfel abgewant oder bekert vō

ytren bösen wegen / vnd von ytren bösen gedanken. hör do  
zū / wem geb wir nu die schuld wer hat vns nun verfürst  
Ist nicht die schuld d̄ prediger / die für das lauter Gottis  
wort haben fabeln vnd altnetelische redt gepredigt eder bis  
bercy vnd aller Gottis lesterung hab wir den geistlichen  
münchen zū danckē / die vns solche fabeln gepredigt habē /  
darüber verzert blüt vnd schweyß der armē leut. O hymn  
lischer Vatter laß dich vnser erbarmen / gib vns lautter  
vnd reyn wider deyn heyligs wort / Amen.

Ab wol alle Clöster voll münchen seyn / vnd die welt  
vol pfaffe / so sein doch vnter dē gar wenig / die gotis wort  
lautter predigen / nicht süchen eygen nutz / gunst vnd gab  
der menschen / auch zū teil von den / die das Euangeliō  
wollen predigen / das sich auch Christus beklagt Luce. 10.  
Sie ernd ist groß / der arbeiter aber ist wenig / bittet den  
herm der ernden das er arbeiter auß sende. Sie thun wir  
gleich wie die zimnerleut / die do vber die schnur hauen.  
Sise wort geen vns wenig zū hertzen / darüb geet es auch  
so ellent vñ barmhertzig zū vnter vns Christē. Wo süch  
wir vnser prediger vñ prelaten ytzund? Wen bitt wir got  
hertzlichen vmb rechte prediger vnd prelaten / die vns wol  
regirn / recht predigen vnd lernen? Wenn süch wir sie bey  
Gott? Wir süchen sie bey den menschem / do wirdt das  
sprichwort war / wer do schmerzt / der fere.

Soll eyner eyn prelat werden / so muß er schmyrn / ehe  
muß auß der sylberen püchsen schiessen / vnd die weyl wyr  
in nicht bey Gott / sondern nach gunst vnd gab süchen  
bey den menschen / volget daraus / das man nicht sücht  
die selygkeyt der menschen / sondern man sücht faule tåg /  
vnd wollust der welt. Solche leut vnd prelaten sarn den  
zū / süchen auch prediger bey den menschem nach gunst  
machē in die zungem lam mit hundert gülden / der wirt  
den eyn om

denn eyn ozi krawer / redt was man gern hört / do würde  
dann das gemeyn volck verfür / das Christus durch sei  
nen todt erübert / vnd von Gott seynem vatter erkauft  
hat. Kompt nun ein prediger der die warheit sagt / strafft  
sie vmb yr gotlos leben / werden sie hartt wie die stöck / do  
hebē sie an zū wütte vñ zū rüffen / du ketzer / du böswicht.  
Was ist die sach : Nicht anderst / die warheit ist in vnd  
irem gotlosen leben wider / darumb mügē sie jr auch nicht  
hörn. Also geschach es mit S. Steffan Actu: 7. do er den  
Juden die warheit sagt / hielten sie die ozi zū / das sie die  
warheit nicht hörten / vnd stürmetē einmütiglich zū im  
ein / stiessen in zū det stat hynaus / vnd steynigten in.

Solche lewt müssen in widersteen / Christus vnd sein  
wort ist (wie S. Paul sagt Ro: 9.) ein stein des anluffes /  
an den sich viel gestossen haben / vnd nach stossen werdē /  
vnd eyn fels des ergernüs. Serhalben müß wir leyden  
das sie vns ketzer vnd böswicht schelten / vmb der war  
heit willen. Aber man hüt sich nur vor den / dauon S.  
Paul Roma: 16. Ich ermane euch / lieben brüder / das ihr  
auffsehet / auff die do zurtreüung machen vnd ergernüs /  
neben der lere / die jr gelernet habt / vnd weychett vom  
den selben / denn solche dienen nicht dem hern Jesu Chris  
to / sondern irem bauch / vnd durch süsse predigt vnd  
prachtige wort / verfürren sie die vnschuldigen hertzen.  
Nur auß mit den Mönchenn / sie thunn nicht mit iren  
menschen lern / das lautter Gottis wort ist eyn schilt / wi  
der todt / teüffel / hell / vnd iren anhang / allen den die dar  
auff getrawen Hieremie 23.

Es solt woll bey vns Christen also seyn / wo eyn pre  
diger wer / der do nicht lautter prediget das wort Gotis /  
den solt man dohyn weysen mit gütt / das er recht predi  
get / wolt ers nicht thunn / solt man im das cantate legen.

B

Es ist besser das man gar nichtt predige / dann das man  
Gottes wort falsch vnnnd vnrecht aufleget / denn da von  
kommen her mancherley secten das sich eyner dem andern  
in der frömkeyt fürzeucht / welche Sanct Paul 1. Corin:  
1. vnnnd 3. nicht eyn wenig strafft. Aber Euangelium pres  
digen fült den beutrel nicht / vnnnd Summa summarum /  
Juncker Questus / gelt samlung regirt in der welt / vnd  
das Euangelium ist den wider / darumb frag wir nichts  
darnach / man p:edige wie man will / man mach glösfeyn  
soul man will / leydt nichts dran / wenn nur die bösen tück  
vnd stück bedeckt werden. Also hab wir das Euangelio /  
mitt glösfeyn bedeckt / auff das nicht lautter vnnnd reyn  
wer / auff das der gemeyn man nicht verstündt vnnnd vn  
ser büberey an tag kem.

Zü dem andern sagt S. Paul / das die Apostel gered  
haben aus Gott / wie sie Gott vnnnd der heylig geyst ge  
heysen hat / sie haben nichts dartzü gethan / auch nichts  
hynweck genommen / wie geschriben ist Sent: 4. Ihr solt  
nichts thun zü dem wort dz ich zü eüch rede / auch nichts  
darvon nemen / vnnnd Sent: am 12. Das ich dir gepuit /  
dz soltu alleyn thun / nym nichts darvon / thu auch nichts  
dartzü / vnnnd Prouerbi: 30. Thu zü Gottes wort nichts /  
auff das du nicht wirst gestrafft vnd erfunden eyn lügner  
Vnnnd S. Paul Gala: 1. So auch wir / oder eyn engel vō  
hymel / eüch wurde predigen / anders denn das wir eüch  
depredigt haben / das sey verflücht 2c.

So stee der text / wer do anders lernet / das ist meer  
odder mynder / dan Christus vnd seyne Aposteln gelernet  
haben / der ist verflücht / es sey eyn engel oder eyn mensch.  
Nun sihe ob man byfher nicht anders gelerhet hat / dann  
Christus vnd die Apostel gethan haben. Sie sprechen es  
sen vnnnd trincken mach vnreyn / Christus spricht neymi

Matthei 15. Das do eyngehet durch den mundt mache  
nicht unreyn.

Item S. Paul sagt/das reych Gottes stehe nicht in  
essen vnd trincken/vnnd Collo:2. das man ein tag nicht  
für den andern halten soll. Wie woll sie sagen / es sey von  
der Juden speyß gered/Es sey also. Weyl aber Got sein  
eygen wort hat auffgehoben/soltem sie des Babsts auch  
hynweck thun/da wider haben sie hantiert/vnnd nebem  
Gottes wort/vnter eynē gēselichen scheyn eyngesürt/sec-  
ten der verbniß/setzen dz reych Gotes in essen vñ trinckē  
lernen die menschen ein tag haltē für den andern/welches  
doch den Christē solt alles frey sein/nemen also gefencklich  
die gewissen/do mit sie gantz nichts zūschaffen habē. Wā  
laß nur farn ire gesetz/die in der schrift keynē grund habē/  
dan sie sollen nicht mer noch weniger lernē dan die schrift  
vnterweyft/wie oben gesagt ist.

Das aber Moses sagt mā soll zū Gotes wort nichts  
thun noch nemen/wirt nicht verstandē von d̄ auslegung  
der heyligē lerer vñ vätter/wo sie mit der schrift vber ein-  
treffen. Wā die auslegung machen Gottes wort nicht  
weniger noch mer/sonder verkleret allein dasselbig. Sise  
zūthung do von hie Moses red/ist nicht anderst dan dz  
man mer odder minder lernet/dann die schrift thut. Wā  
soll sich an Gottes wortt benügen lassen/wie es Gott ge-  
macht hatt/also soll es auch bleybenn/es soll weder mehr  
nach weniger werden. Also sagt auch S. Paul Roma:  
15. Ich thürste nicht etwas reden wo dasselbig Christus  
nicht durch mich würcket.

Got will ye nit/dz sie einher plūpē mit ordinirē/setzen/  
wdannē/machē seelig wie sie wöllē. Paulus war nicht kün-  
dz er sich des vnterstunt/dz er etwas geret het/wen es nit  
auff Cristo geflossē wer/die narn fragen nichts darnach/

B ij

es kōm her wo es wöll/ wenn es nur eyn gürtte meynunge  
bey in ist. Das vns aber nicht macht habenn zūverdāms  
nen/ bewertet S. Paul Romanorum 8. wer will verdāms  
nen: Christus ist hie/ der gestorbe ist 2c. Ich bins gewiß/  
das wedder todt nach leben/ wedder Engel nach Fürsten  
thun/ nach gewalt/ wedder gegenwertiges nach zūkünff  
tiges/ wedder hohes nach tieffes/ nach keyn ander Creas  
tur mag vns scheyden von der liebe Gottes/ die in Chris  
sto Jesu ist vnserm herin.

So sagt S. Paul klar auß/ das vns keyn Creatur/  
wie hoch/ edell vnd groß sie ymmer sey/ scheyden mag vō  
Gott. Soll sie vns abscheyden/ so muß sie das thun mitt  
Gottes wort/ odder muß keyn Creatur seyn. Sarumb  
ist es erlogen/ das die Mūnchen vnd Pfaffen so viel todt  
sünd machen/ daruon Gott keyn wort weyß/ nach darzū  
in keyner schrift grundt hat. Wenn sie fürgeben/ das od  
der dis sey sündt/ solcen sie darbey sagen/ wo es geschriben  
stundt/ odder wo es Gott gebotten hat/ so wolt wirß ge  
lawben/ sonst haltt wirs mitt dem reytt/ wer zū Gottes  
wort was thut/ der ist eyn lügner/ kurtz vmb do steet der  
teyt.

Wie ist's doch möglich/ das vns eyn mensch (laß ge  
leych den Babst seyn) soll ewig scheyden von Gott/ der  
vns leyb vnd seel geben hat. Sie meynē villeycht ein todt  
sünd sey so eyn gering ding. Eyn todt sünd scheydet ewig  
von Gott/ Es ist nicht so eyn gering ding/ das man mit  
menschen leer/ so leycht zūm Teüffel iagt/ ya nur die schū  
aus zūm teüffel zu. Neyn neyn. Wyr seynn nichtt kaufft  
mitt Holt/ odder Sylber/ Wyr kosten Christum nicht  
fingerlein/ wyr seyn bezalt vnd gekaufft durch Chris  
tum Ihesum mitt dem blüt vnd bittern todt.

Es ist freylich Christo keyn schimpff nach schertz ge

west/solches leyden/angst vnd marter. Es ist nicht so leicht zügungen/als sie mit iren auffsetzen zum Teuffell iagen. Wie solt eyn mensch machen mit seynen auffsetzen das das leyden Christi an vns verloren wer/ich meyn es sey recht anderst gelernt/denn die Apostel vnd Christus gelernt haben/vnd Ketzschmery treyben mit Gottes wort/Christo die seel zünemen durch menschen leer / vnd die dem Teuffell geben. Ich meyn auch es heys recht predigt/wie sie rümen/sie wöllen das Euangelion recht deuten/solche lewt solt man auß stetten vnd landen kauffen/darumb das sie Gottes wort/so schenden vnd blenden.

Hie wirts gehen/du ketzzer/du böswicht /die Christlich Kirch wirt regirt vom heyligen geyst/vnd kan nicht yrn. Antwort. Es ist war / Aber wo vnd an welche endt die selbige ist/ist vngewis/dann sie ist im geyst/man sihet vnd hört jr nicht/sie wirt alleyn geglawbet/wie wir sagen. Ich glaub die heyligen Christlichen Kirchē/ Welche i gemeynschafft der heyligen.

Soll wir nun erkennen/wo siē sey/so muß wir das erkennen bey Gottes wort/ob sie das selbig halt /vber vnd wider das gar nichts ordiner vnd setz /thutt sie das / so ist gewis die rechte Kirch/vnd bey jr der heylig geyst. Thut sie das nicht/ so ist gewis die rechte Kirch nicht / vnd ist auch bey jr nicht der heylig geyst/dann Christus spricht Johan: 14. Wer mich liebet der wirt meyn wort halten/vnd meyn vatter wirt in lieben / vnd wir werden zu in kommen/vnd eyn wonung bey in machē. Wer aber mich nicht liebet/der helt meyn wort nicht/do stets. Wer do helt Gottes wort/mit dem ist d̄ Heylig geyst wers nicht helt mit dem ist er nicht. Darumb yst dye Kyrch an dem ort do gehalten wirt Gottis wort.

B ij

Weiter sagt S. Johannes in seynere Epistel 1. Joā:  
4. Ir lieben brüder / gleubt nicht cinem yeglichen geyst / sō  
der prüfet die geyster / ob sie von Gott sein. Denn es sind  
viel falscher Prophteren außgangen in die welt. Wie sollē  
wir die geyster prüffen? Soll wir allein glauben das sie  
sagen / wir haben den heyligen geyst? S. Johannes sagt  
hie neyn / gelaubet nicht eynem yeglichen geyst. Soll wir  
den geyst prüffen vñnd erkennen / so müß wir in halten ge  
gen der schrift / kompt er mit der schrift vber ein / so ist er  
gewiß auß Gott / wo nicht / so ist er gewiß auß dem mens  
schen / odder der Teüffel selber / Ist er auß dem menschen  
vñnd redt sonder schrift / so ist er ein lügner / Psal: 115.

Auch kunnen wir nicht erkennen / ob in eym sey der  
Heylig geyst / es sey dann das wir hören getzeugnüß des  
geysts / das ist Gottes wort. Lernet vñnd predigt er Gots  
tes wort / so ist gewiß bey im der Heilig geyst / ob er schon  
eyn böß leben furt / wie wir in Caypha sehen Johānis 11.  
in Balaam Numeri 24. vñnd in gleyßnern Matthei 23.  
Lernet vñnd predigt er aber Gottes wort nicht / so ist d  
Heylig geyst nicht in im / wenn er schon heylig ist. Sañ  
die schrift gibt zeügnüß von ihm vñnd Christo / Johā  
nis 5. nicht eyn menschen tenzlein.

Das sie aber sagen / Cristus hab vns das Euanges  
lion vñvolkommen geben / dem Babst / Bischoffen / Con  
cilijs auch was gelassen zū setzen / ordiniren / ist erlogē / Cri  
stus hat seyn Euangelion so volkōmen geben / das allenn  
menschen genüg ist zū der seeligkeyt / biß an iunstem tag.  
Er sagt Johan: 15. Alle ding die ich gehört hab vō meinē  
vatter / hab ich eüch geoffenbarett. Weyl er in alle dyng  
eröffnet hat / was mügen sie vns dan mer lernen? Ab es  
woll war ist (wie sie bey den alten frawen schliessen) das  
die Junger seyn krank vñnd schwach gewest / so spricht



doch Christus Johannis 14. Der tröster d heylig geyst/  
welchen seyn Vatter senden wirt in seynem namen / wirt  
sie alles lernen / vnd sie auch crinnern alles des / das er in  
zuuor gesagt hat. Solche kindische fürschieg / sollten die  
grossen Biblischen meyster / durch eynander selber han-  
deln / nicht so öffentlich für dem gemeynen hauffen liegē /  
wider den klaren text Matthei 5. Ich byn komen das ge-  
setz volkommē zū machen. Alle ding hat er die Junger ge-  
lernt / darnach gebotten vns diese ding zū predigen / Mat-  
thei 24. Geht hin leret alle völker / vnd taufft sie in dem  
namen des Vatters vnd des Sons vnd des Heyligen  
geysts / vnd leret sie haltē alles was ich euch befolhē hab .

Den spruch der do folget. Vnd sihe ich bin bey euch  
bis ans endt der welt / zihen sie dohin / das Christus vnd  
der heilig geyst / bey den prelatten vnd gemeynen Concilien  
auch sey bis ans endt der welt. War ist es / so sie haltē  
Gottes wort / sonst nicht. Also deütten sie auch falsch dē  
spruch Matthei 23. Auff dem stul Mosis haben gefessen  
die schriftgelerten vnd phariseer / alles was sie euch sagē /  
das ir halten solt / das halt vnd thuts / gleych als solten  
vnd müsten wir alles halten / was Pfaffen vnd Mün-  
chen fürgeben / vnd wollē nicht sehen das er spricht /  
Wenn sie auff dem stuel Mosis sitzen / das ist / wenn sie ler-  
nen das gesetz Mosis / sonst wer auch do mit befolhē /  
man soll bitten Ihesum zū creüzigen / dann die gleyfner  
hiessens.

Sie sagen / was nicht wid die schrift / vō in geboten  
sey müß wir haltē. Ich sprich nein / sie sollē zū gottes wort  
nichts thū / nach daruō nemē. was gott in seinē wort hat  
frei glasse sol frei bleibē / wir bedürffē ir gesetz nit / wir habē  
alles entfangē dz vns not ist zūr seligkeit wie geschribē ist.

Johannis 16. So der geyst der warheyt kommen wirt /  
wirt er eüch lernen alle warheyt / vñnd alles was züküff-  
tig ist / wirt er eüch verkündigē / Hat ers alles gethā / wñ  
wöllen sie dann thun / mit iren menschen sündleym : Es  
seyn lügen do mit sie vñnd geen / den wer zü Gottes wort  
etwas thut der ist eyn lügner / wie Salomō sagt im büch  
der sprüch am 30. Was wer doch Gott für eyn Gott /  
wenn seyn wort nicht genügsam wer / müst erst vonn den  
menschen züsatz leyden / der doch von natur eyn lügner ist  
wie Sautid sagt am 115. Psalm. Soll der engel weychen  
Gottes wort / viel mer eyn mensch / dann wie S. Hiero:  
sagt vber das Euangclion Matthei am 23. Was sonder  
schafft geredt / wirt eben so leychtlich verwo:ffen als es  
gesagt ist.

So sprechen sie / die Martinianer machen den hyn-  
mel alzü weyt / Sie machens als frey essen vñnd trincken /  
Man machs als hart man kan / es hilfft dennoch kaum.  
Antwort. Si weyl wir diener seyn Gottes worts / laß  
wir vñns daran genügen thun wie vñns Got befolhen hat  
Ezechielis 3. Wenn ich zü dir red / so gee hyn vñnd sags  
jn / wer do hört der hör zü 2c. Als solt er sagen. Du solt  
niemandt dringen / red meyn wort / wers nicht hörn wil &  
laß / Vñns ist nicht mer befolhen / dann das wir Gottes  
wort sollen predigen / wir sollens bey Gottes wort bleybē  
lassen. Es ist vñns genüg / bedürffen keyner menschen leer  
zü regirn die gewissen / Gott hat sonder zweyffel woll ge-  
wüßt / wie hart vñnd leycht ers machen solt. Aber das  
gümpel volck / will allzeyt klüger seyn dann Gott selber /  
machen nur was sie gut dünckt / gebens darnach dem hey-  
ligenn geyst schüldt.

Gott hat ye keyn gefallen das man mit den Christen  
so hantirn

so hantirnn soll /dann er sagt Hiere:23. durch das gantz  
capittel nicht anderst/dann das man dem volck predigen  
soll Gottes wort. Vnd Esaie am 6. will Gott das seyn  
volck nichts suchen soll/auch nichts lernen von dē todte/  
denn alleyn von Gott/ vnd getzeugniß nemen von der  
schrifft. Also gebot Gott Sent:18. Eyn prediger der do  
mit vbermut verletz wirt/will reden in meynem namen  
dise ding die ich im nicht gebotten hab/das er sie redē solt.  
Aber in dem namē frembder Götter/den soll man tödtē.

So sagen sie abermals. Ey soll wir alleyn haltē got-  
tes wort/wie soll man denn die bösen buben bezwingen?  
Antwort. Wie soll man zu dem ersten halten die wort  
Christi Matthei 18. do er gepeut/das wir vnsern nechste  
der an vns gesündigt hat/sollen straffē/vnd wo er nicht  
hört/von der gemeyn thun. Also gab S. Paul 1. ad Ti-  
moch:1. Hymencos vnd Alexandam dē teüffel/auff dz  
sie getzüchtiget wurden nicht zu lestern/mer ist den geyst-  
lichen nichts befolhen.

Wo das nicht helffen will/ so ist die weltliche ober-  
keyt/die soll solche böse buben straffen. Sie ist in der sach/  
wie S. Paul sagt Roma:13. Gottes dienerin vnd eyn  
racherey/zur straff vber den der böß thüt. Also hielt mā  
im anfang der Christlichen Kirchen. O wolt Got es wer  
nach also/dem argen sollt woll gestewrt werden. Es ist  
auff/diser bann hat eyn ende. Wer do sündigt dē soll mā  
bannen/auff das er getzüchtiget werde.

Sisen bān hat man sarn lassen vnd eyn andern auff  
die pan bracht/do man alleyn/vnd nur den bannet / wen  
man die schwintsucht im beüttel kriegt/so richt man an/  
eyn kremercy/vnd geystliche wücherey. Vnd auff das ya  
solche büberey eyn scheyn hab/vnd gleyß hübsch vor den

C

menschen/so leut man mit glocken / vnd spilt der sylben  
rocken. Was ist die vrsach : Summa summarum / gelte ist  
die losung / Triff es nich mit Christo seyn vber cyn / Cri-  
stus sagt vnd S. Paul / man soll denn bannen wenn man  
sündigt / so bannen sie vmb gelts willen / reum dich . Ich  
weyß woll / das ich hie den thum pfaffen vnd meystern  
vom stumpffen synnen / keyn dienst thū / die do sage / man  
bann nicht vmb gelts willen / sondern vmb dē vngheorsā  
wie der Gardian offentlichen log auff dem predig stuel /  
wie er in andern dingen mer thut / do mit er Gotes wort  
schendt vnd blendt .

Ich sag noch / wie ich in der predig geredt hab / Wie  
ists recht : Wie ist Götlich / wenn cyn pawz odder burz  
ger dem andern schuldig ist / Kommen bittē bannbrieff / dz  
sie sich der sach annemen / vnd cyn ban sollen : Wo hats  
grund in der schrift : Warumb seyn hern / Fürsten / vnd  
ander amptleut von Gott auffgesetzt : Wollen sie dann  
mit irem bann landt vñ leut regirn : So muß S. Paul  
disem zarten volck stracks zu eynem lügner werden / Ro:  
13. do er spricht. Sie weltliche oberkeyt treget dz schwert  
nicht vorgeblich / sie ist Gottes dienerin &c. Für grossen  
geytz vnd bosshcyt wissen sie nicht / auch ir eygen geyst-  
lich recht 11. Q. 3. c. Nemo episcoporum / do geschribē ist /  
man soll keyn in bann thun dann vmb einer offentlichen  
todtsünd willen. Es ist recht das mans verbrant hatt /  
dann sie haltens selber nicht .

Von disem volck sagt Eccle. 41. Wee euch gotlosen  
mennern / die ir verlassē habt das gesetz des herrē / vñ Dzee  
am 7. Wee in / dann sie seynt von mir abgewichen / Ich  
hab sie erlost / vnd sie haben wider mich geret lügen / Sie  
vermaledeyung wirt auch komen / die do schreybt Ezech:  
11. Wee den die do predigen auß iren eygen hertzen / die do

wandern nach irem geyst/die do sprechen dz sagt der her/  
vnd der herr hat sie nicht gesandt.

Zum dritten/soll cyn prediger reden für Gott / vnd  
keynen menschen ansehen /do muß man nicht orn krawē/  
gunst suchen der menschen/noch gelt samlung / Sonder  
die warheyt vnd seeligkeyt der menschen. Sie Gottes  
wort nicht wissen/soll man vnterweysen. Siees wisse/  
soll man stercken auff das sie fort farn/vnd in dem weg  
Gottes nicht verdrossē werde. Sie bösen widspenstige  
soll man straffen/auff das sie iren mütwillen an Gottes  
wort nicht so freuelich ertzeigē/wie S. Paul vermät sey  
nē iunger Timotheū 2 Timo:4. predige das wort / halt  
an/es sey zur tzeit odder zur vntzeit/straffe/bedrawe/ers  
mane/mit langmützigkeyt vnd lere etc.

Es geet eben zū wie hie S. Paul sagt/ Sie gotlosen  
menschē/vnd werck heyligen widersteen Gottes wort al  
tzeit/derhalben/das es jr ding so gantz vnd gar vhwirfft/  
man soll aber in keynen weg das vnterlassen/ vnd sollt es  
auch das leben kosten. Dann es spricht ye Gott Esa:58  
Rüff vñ hör nicht auff/erheb deyn stim als eyn bosam/  
vnd verkündige meynem volck ire grosse missethat/ vnd  
dem hauß Jacob ire sünd/Christus hats vnns zūnoz ge  
sagt Johannis 15. Gedencet meynere redt/die ich eüch ge  
sagt hab/der Knecht ist nicht grösser denn seyn herz/ Ha  
ben sie mich verfolget/so werden sie eüch auch verfolgen/  
Haben sie meyn pzeding gehaltē/so werde sie ewre auch  
haltē/Sas werden sie eüch alles thun vmb meynes  
namen willen. Vnd Matthei 10. Hüttet eüch für den  
menschen/denn sie werden eüch vberantworten für ihre  
ratheüser/vnd werden eüch geysfeln in iren schülen/vnd  
man wirt eüch für Fürstern vnd Konige füern vmb  
meynen willen.

Man soll sich trösten der wort die Christus spricht  
Johannis 16. In der Welt habet ir angst / aber seyt ge-  
trost / ich hab die welt vberwundē. Das soll vns tröstē/  
wider Todt / Teüffel / Helle / vnd alle welt. Vnnd so yet  
mandt etwas do wider redt / will domit hyndern Gottes  
wort / soll man im sagen die wort S. Peters Act: 5. Man  
müß Gott mer geho. sam seyn dann den menschen / vnnd  
am 14. So die Oberstem Priester für sich hieschen die  
Apostel / vnnd gebotten in / das sie nicht sollten reden in  
dem namen I. H. E. S. U. Antwortent Petrus vnd Jo-  
hannes / vnd sprachē. Richtet ir selb / obs für Got recht  
sey / das wir eüch mer gehorchen denn Gott / wir kündēs  
ya nicht lassen / das wir nicht reden sollten / was wir geses-  
hen vnnd gehört haben.

Aber do sie gedachten die Leer abzũthun stunde auff  
im radt cyn Phariseer mitt namen Gamaliel cyn schrifft  
gelerter vnnd sprach. Last ab vom dießem menschen /  
vnnd last sie sarn / Ist das werck aus dem menschem / so  
wirts vntergehen / Ists aber aus Got / so kündigt irs nicht  
dempffen / auff das ihr nicht erfunden werdet / die wider  
Gott streyten wöllenn. Also wirt es auch zũgehen mit  
Doctoris Martini Luthers leer / Ist sie aus Gott (wie  
dann keyn zweyffel ist / die weyll er alleyn hatt Gottes  
wort) so wirt sie nicht vntergehen / wenn schon alle Teüf-  
fel zwischen hymel vn̄ erden / sampt allen menschen dyser  
welt / do wider wern. Ist sie aber aus dē mensche / so darff  
man sie nicht vmbstossen sie wirt vmbfallenn / bedarff do  
wider keyns wüttens / wüttē wie sie wöllenn / so sollen den.  
noch die prediger die warheyt vn̄ Gotts wort mit schwey-  
gen / sond sagē wie es für Gott ist. Es sicht ye niemtand  
dawider / denn eben die / den es wider ist.

Hie möchte

**H**ie möcht eyner sagen / Soll man nicht ergernüß fürchten & Antwort. Was Gott zu halten gebotten hat / soll man halten / keyn ergernüß nicht ansehen. Dan man muß Gott mer gehorsam seyn / dan den menschen Actum 5. Darumb soll man die warheyt nimmer schweygen / denn alleyn wo man sie nicht hören will. Weyl aber eyner ist der sie annympt / soll man sie nicht schweygen / es erger sich daran wer do wöll / Christus ist eyn stein des ergernüß Roma: 9. Was aber Gott nicht gebotten hatt / sondern frey gelassen / als fleisch essen am freytag odder 8 gleychē / muß man vmb der krancken gewissen willen / die nach nit gehört haben das Euangelion / thun das wergk der lieb / das zu tzeitten nachlassen / wie S. Paul sagt Roma: 14. Jedoch das Gottes wort frey: frey sey / vnd wider Gottes wort nichts gehandelt werd. Also sprach Christus do sich die Juden seyn ergerten Matthei 15. Last sie sarn / sie seyn der blinden blindeleytter.

**Z**um vierden sagt S. Paul / man soll reden in Cristo / das ist / das man dem volck erkler / wer Christus / vnd warumb er kommen sey / auff das das volck in in getraw vñ hoff / vnd in keynen andern auch in keynen heyligē / auff das Christus in ihn / vnd sie in Christo leben. Sam vermaledeyt ist der mensch der seyn hoffnung auff eyn Creatur setzt Hier: 7. So hin vnd auff den Christum zeücht sich die gantz heylig schrifft / die selbig hat zwey ding / Christum vnd den Christlichen glauben.

Von dem ersten / das ist / von Christo sagt got Mat. 17. Das ist meyn hertzliebster son / in dem ich hab cyn gefallen gehabt / den sollt ir hören. Für war soll wir in hören / dann er ist / der für vns gethan hat cyn opffer / hynweck genommen vnser sündt. Vns ist er allein fürgesetzt eyn Fürst / vnd der vatter lest keinen andern fürsten vnd

**S**

meyster auff steen/dan eben disen Christum alleyn. Alles das do ist auffer diesem Christo/das ist finsterniß/vnnd seyn beywege/die do fürn zü ewiger verdammniß.

Er sagt nicht hört Augustinum/hört Hieronimū/sondern meyn hertzliebsten son Christum. Ser ist vnser gesetz geber/Was er heyst soll wir thun/Was er vpeut soll wir lassen. Auch nicht anders thun vnd lassen/wens vns schon eyn engel vom hymell hieß / er ist mitt seynem wort genug zür seeligkeyt. Wenn seyn wortt so vleyssig wurd außgelegt/als byßher die geystlichen recht/Magister sentenciarum/vnd Aristotiles / wer Christus genug mitt seynem wort/allen menschen byß ans endt der welt. Ach Gott wie töricht seyn die Sophisten/wie sollt vns doch Gott geben haben seynen eyngewornen son/vnnd in dem selbigen auch nicht geben haben/alles das vns zü der seeligkeyt von nöten wer: Wen sie ansehen hie den text/das man Christum soll alleyn hörn vnnd dem folgen/vn predigten das/so wurden sie jr geschwetz woll vergessen/ist es doch offenbar.

Wen alle engel/alle heyligen/stege/brücken/vn leytern wern/so möcht doch niemant auffsteygen zü Gott/denn durch diesen Christum. Noch müß es ketzerey seyn/Er sagt selber Johan:3. Niemand feret gen hymel/denn der vom hymel ernider kommen ist/nemlich/des mensche son der im hymell ist. Hie spricht Christus das niemant zü hymel feret dann er/wo wöll wir dann bleyben: Wer in Christum gelaubet/bleybet in seynen leer/legt sich gantz vnd gar auff in/der wirt mit im eyn leyb/vnnd feret mit im zü hymel als eyn glidmas. Wo er anders thut/so köpt er nimmer mer zü Gote.

Das ander das die schrift hatt/ist der recht Christlich gelaub/wo der nicht ist/do ist nicht anders den finst



ernüß vnd eytel heücheley in den hertzen. Surch den ge  
lauben erkennen wir Christum/durch Christum erkennē  
wir Gott/als er sagt Johan:14. Wenn jr mich kennet so  
kennet jr auch meynen vatter.

¶ Aber es ist eyn vnterscheyd so mā spricht. Ich glaub  
Christum vnd glaub in Christum/Christum glauben ist  
nichts anders denn wie ich sonst eyn historien gelaub das  
sie war vnd geschē sey/gleich wie ich gelaub so mā sagt  
Kom sey zū stōrer. Das thut nichts darzū / dann es ist  
nur eyn wissenheyt/das ich mi weys / das ich zūvor nicht  
gewist habe/also glaubet der Teüffel auch. Aber glauben  
in Christum/ist/das man auff diesen Christum setz allen  
trost/hülff vnd zūvorsicht/das glaubet d' teüffel nicht.

Sarumb wissen die Münchs kōpff vnd die sophistē  
nicht/was sie von dem glauben lallen/wann man von dē  
glawben prediget/so sprechē sie/Es es was gelaubē glau  
ben/der Teüffel glaubt auch. Des teüffels glaub vnd d'  
Christen glaub / trifft gleich vber eyn / wie der summer  
vnd der winter.

Es ist nicht genüg das man gelaub das Christo für  
die andern gestorben sey/wie der Teüffel glaubet / sonder  
ich müß auch glauben/das er für mich gestorben sey/vñ  
in dem ist auch vnser gelawbe vnterscheydenn / von des  
Teüffels glauben. Sarumb fallen sie vergebens do her  
schreyen vnd sagen. Es der glaub thuts nicht alleyn/S.  
Paul gibts dem glaubē allein vnd spricht Ro:1. Der ger  
recht lebet seynes glaubēs/das geet also zū. Wen die sünd  
geschehen ist vñ gott will auß gnadē den mensche gerecht  
vnd frumb machen/so eröffnet er in das gesetz/ dz ihn die  
sünd zū hertzē geet. Dz gesetz eröffnet dem mensche seyne  
sünd vnd spriche. Du bist eyn sündler/do geschibet dan  
eyn ewiges abkeren vnd zükeren.

S ij

Das abtören geschicht durch den vnglauben vnd  
mistrew/das der sündler an Gottes verheißung vñ an  
gottes barmhertzigkeit vertzweiffelt/Got werd im nicht  
erzeygen barmhertzigkeit/wie Cayn thut do in Got straf  
fet vmb den todtschlag seynes brüders. Vnd gleich wie d  
glaub ist eyn wurtzel aller gütten werck. Also ist der vnges  
laub vnd mistrew eyn anfang vnd wurtzel aller boße  
heyt.

Die zückerung aber geschicht/wann die sünd erkand  
ist/vnd des menschen gewissen geengstet wirt / so sücht  
er hülf do mit seyn gewissen werd in frid gesetzt/dise hülf  
sind er in keyne ding/dan allein in Gotes wort/dz er hört  
das Euangelion/Ezech:18. Ich will nicht den todts des  
sünders/sondern ich will das er soll leben/vnd sich zü mir  
keren. Wenn der sündler das hört so schepfft er eyn hertz/  
gelaubet Gott sey so gewiß/das es müs war seyn/darüb  
trit er zü Gott mit eynem starcken glauben vnd hoff  
nung vnd spricht/Sihe meyn gott ich hab gesündigt/  
mi bin ich gewiß auß deyner zusagung/das dein barmher  
zigkeit grösser ist denn meyne sünd / Ich getraw deyner  
barmhertzigkeit du lest mich nicht. So wirt wider leben  
dig das züvor gesto ben war/wie S. Paul sagt. Ser ger  
recht lebet seynes glaubens.

Das alles wirt erkleret Luce am 15. in dem gotlosen  
son/welcher do er alles güt vertzert het/schlug er in sich/  
gieng zü seynem vatter vnd sprach/Vatter ich hab ges  
ündigt in den hymel vnd für dir zc. So in der vatter  
sabe/iamerts in/liess vnd siel im vmb seyn halß/vnd kust  
in/handelt mit im gantz freuntlich/Also thut auch Got  
mit den sündern/die do festigtlichen glauben vnd trawē  
seyner zusagung. Tu sagen Psaffen vnd Mönchen nur

von gütten wercken/bringen zü tzeitten mit eyn spruch  
der schrifft/als den/Er wirt eynem yetzlichen geben nach  
seynen wercken. So heben sie an/Sihe ob Luther mit  
seynem anhang nicht ketzer seyn/die do verpieten man sol  
nicht gütte werck thun. Somit vermeynen die cynfelti-  
gen/man hab gütte werck verpotten/fallen vom gelaubē  
auff die werck. Aber weyll das hertz alzeyt also stehet/das  
es nicht gewiß ist/ob die werck Gott seyn angeneh odder  
nicht/die der mensch gethan hatt/folget gewys zü letzt  
darauß eyn vertzagen/dann der fest glaube ist nicht alda.  
Es hulfft nicht das mordtgeschrey der Mönchen vnd  
Pfaffen/Wan verpewt nicht gütte werck/sondern man  
sagt nur/der bawm müß züvor gütt seyn / ehe er fruchte  
bringt/der bawm müß ya ehe seyn dann die frucht. Wenn  
Gott alleyn das werck ansicht/Warumb lobet Christus  
die armen witwen Marci 12. die zwey scherfflein leggt in  
Gottes kastem / vnd nicht die reychen & Warumb den  
publican vnd nicht den heuchler vnd phariseer & Lu: 18.  
Der glaub thuts / wie wir glauben so widerferts vns/  
vnd wo er ist/folgen die werck/vnd wo er nicht ist/ do  
ist nur vnnütz geschwetz vnd gleyßnercy. Also wöllen al-  
le spruch der schrifft/von den wercken nicht anders / dan  
das Gott do mit will/das wir den glawben sollen lassenn  
ausbrechen/auff das der falsche glaub erkennet werd vnd  
aufgerodet.

☞ Sise ding hab ich bey eüch geprediget/ vnd wie jr  
wist /nach meynem vermügen/meyn pzeding alleyn auff  
Christum /den glauben vnd lieb /Gottes vnd des nech-  
sten/getzogen. Das ich darüber geschendet vnd gelestert  
werde/leydt nichts dran/wenn erfolgen so leycht wer als  
verfolgen/Christus setz im hymel nicht. Sie mordschrey

S ij

er vñnd heüchler thun wie jr art ist / was sie nicht wissen  
das verlestern sie / wie S. Judas sagt in seiner epistel / wz  
sie aber natürlich erkennen / wie die vñuernufftigen thier /  
darynnen verderben sie sich. Ich hab von den gottlosen  
heüchlern ( wie auch von den thumbfleyen ) alleyn von  
hertzen begert / mich in meynem yrthum zü weysen. Nie  
māts thers / noch hat jr schendē vñ lestern keyn ent / liegē  
vñ triegē sie haben mir nicht vrsach gebē / auß dē Closter  
zü gihen / Na hundert für eyne / dise ist eben genug / dz sie  
mir verpoten Gotes wort zü predigē / wie woll ich auch  
nicht lenger hörn mocht / das sie so gantz kleglich mit der  
beycht hantierten / mess vñd alle gütte werck verkaufftē /  
nach seyn sie fromme geystliche vätter / nemen keyn gelt  
dann nur vierhundert guldē zü testament. Ich will hye  
schweygen / Es ist woll zü erbarmen / das man Cristum  
vñnd seyn wort so ellendt schenden vñnd lestern soll / ver  
dammen vñnd nicht bewern nach weysen warumb / Hey  
den vñnd Türcken thetten so nicht / wie sie thun. wolan  
sie werdens villeycht nach thun / die leutfresser vñd ketzer  
meyster / last sehen was sie können.

Sis hat mich bewegt gantz günstige hern vñd brü  
der in Christo / dz ich eüch solch meyn büchleyn züschrib /  
dann eüch bewust ist / wie / vñnd was ich gepredigt hab /  
on das eüch die lestermeüler / ewz hertzen vñnd gewissen  
verwirren / bit von hertzē / wöllet das günstiger meynüg  
annemen. Es ist mir ye bitter vñnd schmetzlich zü hörn /  
das meyn herr Christus / vñnd seyn heyligs wort vnser  
gröster trost / von den sewen soll also mit füßen getreten  
werden. Ermane eüch auch / wöllet eüch vñnd Christus  
willen nichtt lassen abwenden / von dem gnadenreychem  
wort Gottes / Wo ihr das verlast / ist ewer gröster trost

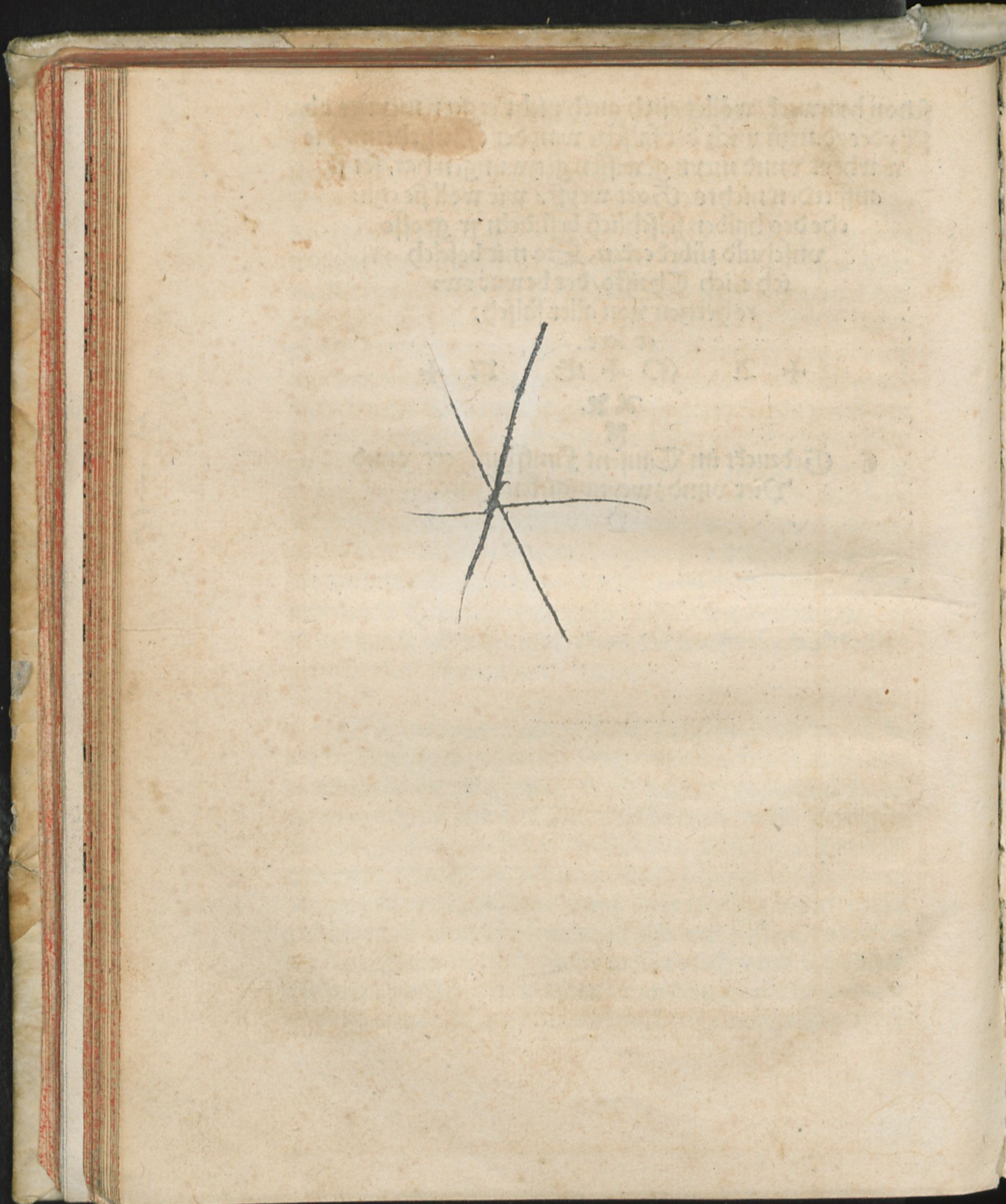
schon hynweck/wöllet eüch auch nicht ergern meynes ab  
schydes/dartzü mich der falsche wan der Mönchenn/die  
warheyt vnnnd meyn gewissen getzwungen hat/sonst  
auff erden nichts/Gott weyß / wie woll sie etzlis  
che des halben felschlich besudeln ir grosse  
vnschuld zübedecken. So mit befelch  
ich eüch Christo/der bewar ewa  
re hertzen von aller falsch;  
er lere.

† A M † E N †



¶ Gedruckt im Tausent Sunffhundert vnnnd  
Vier vnnnd zweyntzigisten Jare.





AB 154084

№ 987

ULB Halle

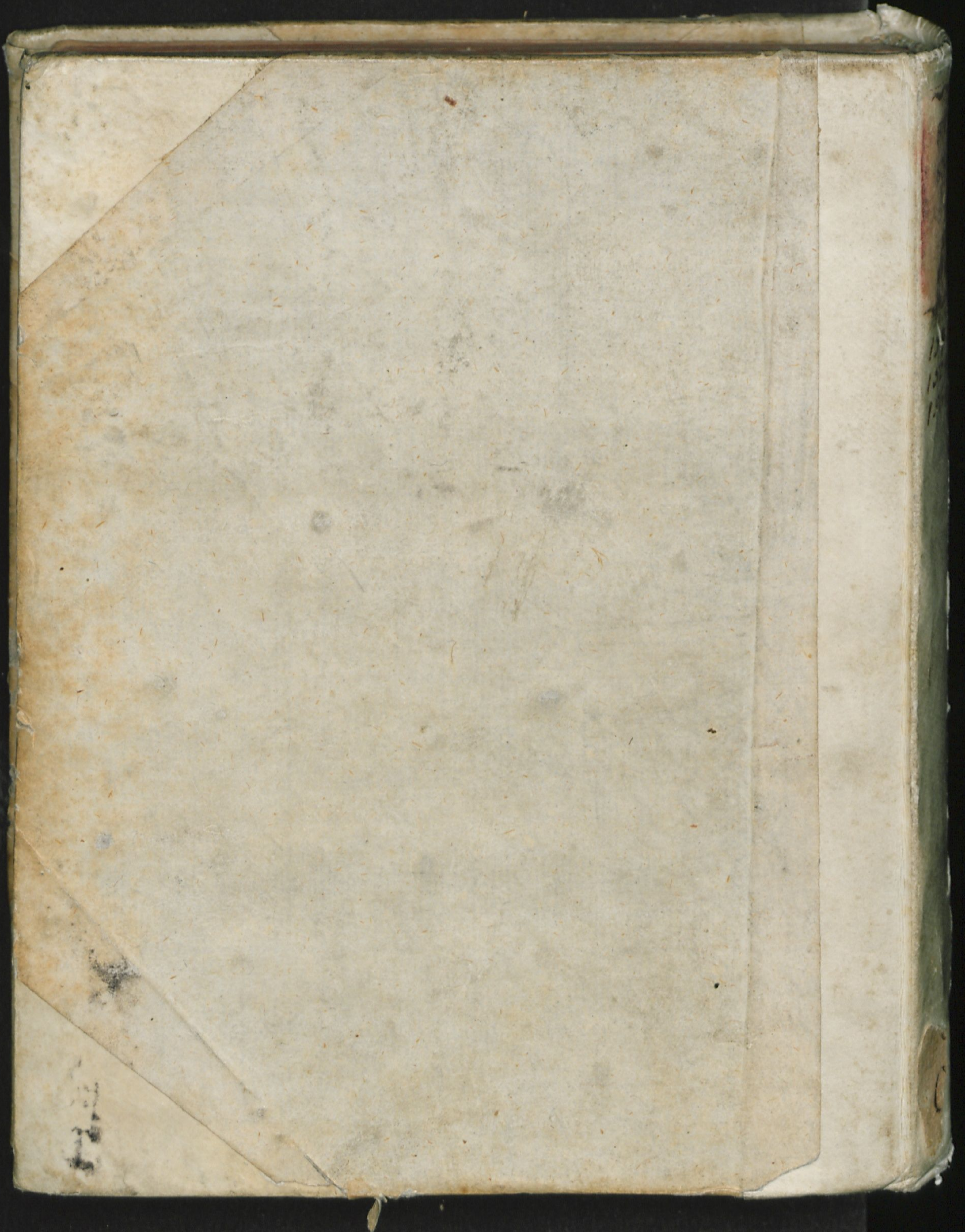
3

002 724 286

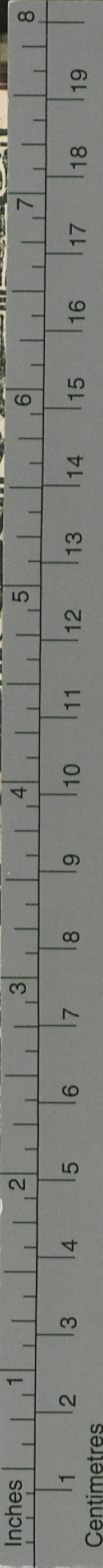


17









Farbkarte #13

B.I.G.



Das  
...rt pre  
...ider  
...vñ  
...tlo  
...  
...ans.

